



Mehr Fairness, weniger Sportunfälle

Im Sport geht es manchmal hart zur Sache. Besonders Sportarten mit viel Körperkontakt sorgen häufig für Unfälle. Wenn dann auch noch gegenseitige Rücksichtnahme fehlt, ist Ärger vorprogrammiert.

In vollem Lauf am Ball passiert es. Paul schlägt während der Sportstunde der Länge nach hin. In der ersten Schrecksekunde rührt er sich nicht, doch dann schlägt er wütend mit den Fäusten auf den Boden. Er will sich hochrappeln, doch sein rechtes Bein schmerzt bei jeder Bewegung. Hinter dem 13-Jährigen entsteht ein Tumult. „Fies. Das war ne krasse Blutgrätsche“, brüllt sein Kumpel Max, der angerannt kommt und dem unfairen Gegenspieler mit der ganzen Kraft seines schlaksigen Körpers einen Schubs verpasst. „Stopp!“, ruft der Sportlehrer und stellt sich schnell zwischen die beiden. „Hier wird fair gespielt“, weist er die Jungs

zurecht. Damit meint er nicht nur das Foulspiel, sondern auch den Angriff auf den Foulenden.

Klare Regeln

Eine Situation, die nicht ungewöhnlich ist. Besonders im Sportunterricht, der sich meistens um Punkte und Wettbewerb dreht, geht es oft heftig zur Sache. Da schlägt Ehrgeiz schnell in Rücksichtslosigkeit um. Ein Problem, das sich besonders bei Ballspielen zeigt. Ballsportarten mit Körperkontakt wie Fußball sind deshalb besonders unfallträchtig. Doch beabsichtigte Körperattacken haben in einem fairen Spiel nichts zu suchen. Sie

sind ein klarer Regelverstoß. „Und da ist die Konsequenz der Sportlehrkraft gefragt“, betont Annette Kuhlig, Expertin für den Bereich Schulsport bei der Unfallkasse Berlin. Sportunfälle ließen sich mit dem Einhalten von Regeln reduzieren.

Klassenklima fördern

Die Voraussetzung dafür liegt wiederum in sozialer Kompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie im Klassenklima. Das A und O dabei ist die Frage: Wie ist der Umgang miteinander? Herrscht Respekt und Wertschätzung oder fehlt es daran? „Den respektvollen Umgang vorzuleben und zu vermitteln – das ist eine wichtige pädagogische Kernaufgabe im Sportunterricht“, findet die Schulsportexpertin. Das setze Kritikfähigkeit und Selbstachtung voraus. Gleichzeitig steige mit der Wertschätzung von Leistungen und dem Übertragen von Verantwortung die Motivation unter den Lernenden, denen man etwas zutrauen und deren Leistungseinschätzung transparent gestaltet werden müsse.

Aus Fehlern lernen

Im Fall von Pauls Klasse gab es eine Auswertung des Fußballspiels. Jedes Teammitglied bekam im Anschluss einen Selbsteinschätzungsbogen. Dieser enthielt Fragen, mit denen das eigene Spiel kritisch hinterfragt wurde. So mussten die Schülerinnen und Schüler beantworten, ob sie sich an die Regeln von Angriff und Verteidigung gehalten, mit Mitspielern gut zusammengearbeitet oder fair und umsichtig gespielt sowie die unfaire Spielweise anderer Teammitglieder angesprochen hätten. Die Abschlussfrage bezog sich auf Ideen zur Verbesserung. Denn nach dem Spiel ist vor dem Spiel und aus Fehlern kann man lernen. Das nächste Mal geht's besser und macht noch mehr Spaß.

Adrienne Kömmler, freie Journalistin

Weitere Informationen für den Sportunterricht

Broschüre „**Mehr Motivation – Mehr Spaß am Sport**“

► www.unfallkasse-berlin.de

Webcode: ukb 135

Tipps sowie Material zum Thema gibt es auch auf dem Schulportal der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung „**Lernen und Gesundheit**“

► www.dguv-lug.de

Webcode: lug889960